

Lokale Informationen mit Freude zusammengestellt

Bildtolen-Post

Samstag, 28.02.2026

Nr. 144 | Jahrgang Nr. 13



Auf dem Gamserrugg

Foto ro / 23.02.2021

Bildtolen - Post

Liebe Leserinnen und Leser

Ein Thema, das täglich in den Medien behandelt wird, ist die «Künstliche Intelligenz» oder KI, AI usw. Im Editorial des Newsletters «Mini Stadt Lichtensteig» nimmt der Stadtpräsident Mathias Müller dazu Stellung. Heute sei das Handwerk gefragt, wie lange nicht mehr. Die Digitalisierung und KI machten auch vor dem Handwerk nicht halt. Die Änderungen seien immens, aber alles könnten sie nicht ersetzen, was mit den Händen erschaffen werde. Und hier liege die Stärke des Handwerks. Das Toggenburg werde durch das Handwerk geprägt. Mathias Müller meint, dass dies ein wichtiger Faktor für die Zukunft sei. Es gelte die Chancen zu nutzen. Dem kann ich nur zustimmen.

Ein anderes Thema, das uns weitherum beschäftigt, ist die aktuelle Wetterlage. Viel zu warm, Regen statt Schnee, Nullgradgrenze über 2000 Meter und das im Februar. Und immer gibt es noch «Klimaleugner». Dass es immer noch Leute gibt, die die Situationen anders einschätzen, als sie in der Realität ist, muss wohl mit einer Grundskepsis verbunden sein. Aber wenn klare wissenschaftliche Analysen vorliegen, dann habe ich Mühe, diese Personen zu verstehen. Ich hoffe einfach, dass die Wissenschaft weiter Fortschritte machen wird und Lösungen findet, die die Klimaveränderung zumindest bremsen wird.

Mit lieben Grüßen

Matthias

P.S.:

- Weitere Mailadressen nehme ich jederzeit gerne entgegen.
- Kursiv: aus Quellen direkt übernommen

Die nächste Bildtolen-Post erscheint wie gewohnt Ende März 2026.



Auch im Februar 2022 hatte es ähnlich wenig Schnee,
wie dieses Jahr! Foto ro 24.02.2022

A. Informationen für Zweitwohnungsbesitzende

1. Wann wird der Eigenmietwert abgeschafft?

Quelle: Medien

Mit 57,7 Prozent JA haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im letzten Jahr die Abschaffung des Eigenmietwerts beschlossen. Es wurde hart gerungen und das Ringen geht munter weiter. Gestritten wird nicht mehr, ob der Eigenmietwert fallen soll oder nicht. Jetzt geht es darum, ab wann dies gelten soll.

Aktuell ist klar, dass in diesem und nächsten Jahr der Eigenmietwert noch versteuert werden muss. Bundesrätin Keller-Sutter hat im Abstimmungskampf angekündigt, dass die Umstellung 2028 der Fall sein dürfte. Nun könnte es aber noch ein, zwei Jahre länger dauern. Die Gebirgskantone sind in Bern vorstellig geworden und verlangen mehr Zeit für die Umstellung. Diese Forderung kommt jedoch bei Wirtschaftspolitikern schlecht an. Es wird vermutet, dass diese Verzögerungstaktik wohl eher mit finanziellen Überlegungen zu tun hat als mit Umstellungsmassnahmen.

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben WAK hat ebenfalls in einem Brief an den Bundesrat eine Umstellung auf 2028 gefordert. Demgegenüber hat die Finanzdirektorenkonferenz der Kantone sich für einen Wechsel auf 2029 ausgesprochen. Eine Umstellung erst auf 2030 dürfte damit vom Tisch sein. Der Bundesrat wird sich wohl demnächst entscheiden.

2. proTOGGENBURG.ch

Quelle: www.protoggenburg.ch

Gerne weise ich wieder einmal auf den wichtigen und notwendigen Verein für Zweitwohnungsbesitzende hin. Ein Beitritt lohnt sich. Nachfolgend gebe ich gerne die Ziele des Vereins, gemäss der Webseite, wieder.

WILLKOMMEN BEI "proTOGGENBURG.ch"

Unser Ziel ist es, Sie auf dieser Plattform über unseren Verein, unsere Veranstaltungen und über viel Interessantes aus dem Toggenburg auf dem Laufenden zu halten. Gleichzeitig soll unsere Homepage auch eine Plattform zum Gedanken- und Ideen-Austausch unter unseren Mitgliedern sein.

UNSERE ZIELSETZUNGEN

Wir haben uns zum Ziel gesetzt:

- durch eine konstruktive Zusammenarbeit mit den lokalen Gremien und der einheimischen Bevölkerung zu einer gesunden Entwicklung des oberen Toggenburgs beizutragen*
- das gute Einvernehmen zwischen unseren Mitgliedern und der lokalen Bevölkerung zu stärken*
- unsere Mitglieder über die Lage und Entwicklung von Tourismus, Umwelt und Wirtschaft zu informieren*
- unseren Mitgliedern mit Veranstaltungen aller Art interessante Erfahrungen zu vermitteln. So z.B. bei Treffen mit dem lokalen Gewerbe, an Themenanlässen zu Energiefragen, sportlichen Events, Kulturanlässen usw.*

Wir sind aber nicht nur eine Plattform für den Informations-Austausch. In regelmässigen Treffen mit den Behörden und Verantwortungsträgern besprechen wir aktuelle und anstehende Themen, die uns und unsere Mitglieder bewegen.

Kontakt: info@protoggenburg.ch

B. Informationen aus Gemeinde, Kanton und Toggenburg Tourismus

1. Baubewilligungen Januar 2026

Quelle: Gemeinde

Im vergangenen Monat wurden lediglich 10 Bewilligungen erteilt. Drei betrafen bewilligte Projekte der Infrastruktur der Gemeinde, fünf energietechnische Projekte und zwei für landwirtschaftliche Gebäude.

2. Handänderungen Januar 2026

Quelle: Gemeinde

Die Grundbuchkreise Alt St.Johann und Wildhaus registrierten im Januar 2026 insgesamt 25 Handänderungen. Davon wurde das Eigentum an 17 Sekundärsteuerpflichtige übertragen.

3. Der Gemeinderat teilt mit ...

Quelle: Newsletter Feb 26

Im neusten Bericht wird unter anderem über folgende Themen informiert:

- Steuerabschluss 2025
Es resultierte ein erfreuliches Ergebnis. Die Steuereinnahmen waren rund 700'000 Franken höher als budgetiert.
- Raumkonzept Toggenburg: Stossrichtung für die Region Toggenburg
- Neues aus dem Alters- und Pflegeheim
- Gastwirtschaftspatent Hotel Toggenburg an Giovanni Schettini erteilt

4. Mehr Wohnraum für Wildhaus

Quelle: TT 09.02.26

In einer früheren Bildtolen-Post habe ich informiert, dass die Gemeinde von einem Vorkaufrecht profitierte und drei Parzellen mit zwei Wohnhäusern erwerben konnte. Die Häuser sind inzwischen an Einheimische vermietet worden, so wie dies angekündigt wurde. Aktuell ist die Gemeinde daran, Kriterien für die Vermietung zu definieren. Auch wurden Gespräche betreffend einer Renovation mit dem lokalen Gewerbe aufgenommen. Diese sollen jedoch erst durchgeführt werden, wenn die Auftragsbücher nicht mehr so voll sind, wie aktuell.

5. Ortsplanungsrevision

Quelle: Gemeinde

Im Rahmen der aktuell laufenden Ortsplanungsrevision hat der Gemeinderat Wildhaus-Alt St. Johann unter Berücksichtigung der Mitwirkung und in Anwendung von Art. 7 und Art. 34 ff. des kantonalen Planungs- und Baugesetzes (sGS 731.1; abgekürzt PBG) am 12. Februar 2026 die Rahmennutzungsplanung erlassen und unterstellt die Unterlagen der öffentlichen Planaufgabe.

Auflagefrist: Montag, 23. Februar 2026 bis Dienstag, 24. März 2026

Die Unterlagen betreffen unter anderem die Zonenpläne von Wildhaus, Unterwasser, Alt St.Johann und das Baureglement.

Dies kann alles hier angesehen oder heruntergeladen werden: [Ortsplanung](#)

C. Informationen aus Medien und anderen Quellen

1. «Ohne Wind scheitert das Autarkie-Ziel»

Quelle: TT 30.01.26

Patrizia Egloff, seit zehn Jahren Präsidentin von «energietal toggenburg», zieht Bilanz. In einem grossen Interview im Toggenburger Tagblatt nimmt sie Stellung zu verschiedenen Punkten. Es sei nach wie vor ein zäher Prozess, wie Vision der Energiewende umgesetzt werden soll. Sie suche nicht die Konfrontation, sondern die Zusammenarbeit. Dies könne mit Beratungen und Vermittlung erreicht werden. So sei zum Beispiel das Thema Photovoltaik heute zum Mainstream geworden. Wenn das Toggenburg energieautark werden wolle, so komme man auch um das Thema Wind nicht herum. Die Akzeptanz sei grundsätzlich gegeben, solange nicht vor der eigenen Haustüre geplant werde. Der Ausbau der Wasserkraft reiche dazu nicht aus.

Ein grösseres Thema sei bei Zweitwohnungen auszumachen, die noch elektrisch beheizt werden. Hier ist die Ablösung durch Wärmepumpen ein top aktuelles Thema. Und nicht zuletzt könnte ein grösserer Beitrag bei der CO₂-Reduktion erzielt werden, wenn zum Beispiel alle Zweitautos elektrisch fahren würden.

2. Wildruhezonen im Toggenburg

Quelle: TT 02.02.26

Ja, es gibt tatsächlich rund 30 Wildruhezonen zwischen Wildhaus und Dietfurt. Mit der sich laufend ändernden Situation kommen Wildtiere immer mehr in Bedrängnis. Der Mensch sucht den Ausgleich in der Natur und das ist an sich gut. Die Folgen sind jedoch, dass dadurch auch die Infrastruktur laufend ausgebaut wird, sei es durch Bahnen, Wanderwege, Bike-Routen und so weiter. Damit liegt es auf der Hand, dass der Einfluss dieses Freizeitverhaltens Auswirkungen auf die Tierwelt hat. Gerade im Winter wird dies problematisch. Wenn die Tiere gestört werden, so fliehen sie oder suchen Verstecke. Dabei wird die Körpertemperatur hochgefahren und viel Energie verbraucht. Und diese Energie fehlt dann zum Überleben. Wildruhezonen sind deutlich signalisiert; auch ob sie nur im Winter gelten oder oft auch das ganze Jahr. Sie dürfen in diesen Zeiten nicht begangen werden. Weitere Vorschriften gilt es zu beachten, wie Leinenpflicht für Hunde und das Verbot des Betriebs von Luftfahrzeugen.



3. «Neues» Restaurant in Wildhaus

Quelle: TT 9.2.26

Schon seit längerer Zeit stand die Liegenschaft «Alpstein» zum Verkauf. Als Glücksfall bezeichnet die Familie Natalie und Jean Pierre Schaller mit Sohn Fabrice, dass ein neuer Eigentümer gefunden werden konnte. Der neue Besitzer will das Gebäude nun als grosszügiges Wohnhaus nutzen. Das Restaurant «Alpstein» schliesst bereits Ende Februar.

Da sich Daniel Forrer, vom B&B Friedegg und die Familie Schaller schon seit Jahren kennen, kam die Idee auf, das Restaurant in der Friedegg wieder zu neuem Leben zu erwecken. Nun wird die Familie Schaller das «neue» Restaurant ab Juli betreiben. Das Panoramarestaurant soll den Namen «Frieda» tragen, in Anlehnung an Frieda Forrer, die das Restaurant von 1919 bis 1937 als Wirtin führte.

Am Samstag, 7. März ab 10 Uhr startet ein Gastro-Flohmarkt im Alpstein. Da gibt es sicher einiges, das man günstig erwerben kann.

4. Arbeiten am Hangrutsch in Lütisburg

Quelle: TT 04.02.26

Gute Nachrichten zum Hangrutsch in Lütisburg. Anfangs Februar haben Vorbereitungsarbeiten zur Sicherung der Letzistrasse begonnen. Das Baugesuch konnte nach umfangreichen Abklärungen mit allen betroffenen Stellen – auch den Umweltverbänden – vom Kanton und der Gemeinde genehmigt werden. Der Baubeginn ist im März. Die Arbeiten dürften dann im Frühjahr 2027 beendet sein.

5. Es gibt nichts, was es nicht gibt!

Quelle: TT 17.02.2026

In dieser Ausgabe des Toggenburger Tagblatts habe ich gelesen, dass seit anfangs Oktober 2025 ein Auto mit französischen Kennzeichen auf einem Parkplatz in Bütschwil abgestellt sei. Rechtlich ist es offensichtlich nicht erlaubt, solche Fahrzeuge zu entfernen. Zunächst muss dem Halter öffentlich eine Frist zum Entfernen gesetzt werden. Erst nach dieser Frist darf die Gemeinde ein solches Fahrzeug wegbringen. Zwar ist die Halterin bekannt, aber aktuell weiss man nicht, wo sie sich aufhält. Somit bleiben die Kosten für das Abschleppen und Entsorgen wohl bei der Gemeinde hängen bleiben. Und das seien immerhin rund 1'500 Franken.

6. Erlebnis Kälte auf Hintergräppelen



Ein Bildtolen-Leser hat die Meldung über die extrem tiefen Temperaturen gelesen. Er hat auch die Webseite www.kaltluftseen.ch aufgerufen. Wie er mir schrieb, wollte er diese Kälte mal selbst erleben. Also wanderte er am 5. Januar um neun Uhr zum Gräppelensee und weiter nach Hintergräppelen. Unten in der Talsenke beim Messpunkt hat er dann die Temperatur von -33°C abgelesen. Da es windstill war, empfand er die Kälte nicht als unangenehm.

Foto: DP

7. Brandruine weicht einem Neubau

Quelle: TT 10.02.26

Wer durch Wattwil ins Obertoggenburg hoch fährt, kommt seit bald vier Jahren an der Brandruine am Dorfplatz vorbei. Damals brannte die Konditorei mit Café und Wohnungen vollständig aus. Nun erfolgte der vollständige Abbruch. Da auch das Nachbargebäude betroffen war, war schon bald klar, dass auf den insgesamt drei Parzellen ein gemeinsamer Neubau in Frage kommt. Dazu wurde eine einfache Gesellschaft gegründet. Mit einem Giebeldach und einer Holzfassade soll sich das neue Mehrfamilienhaus harmonisch ins Dorfbild einfügen. Der Baubeginn ist auf Frühjahr 2027 geplant.

Beim Hotel Acker in Wildhaus wären es dann am 7. Februar 2028 vier Jahre her! Ich bin gespannt, ob bis dahin etwas geschieht.

8. Kaputte Poller auf der Umfahrungsstrasse

Quelle: TT 11.02.26

In der Bildtolen-Post habe ich schon verschiedentlich über die Poller auf der Umfahrungsstrasse im Toggenburg berichtet. Im November 2024 und Frühjahr 2025 wurden diese installiert. Dies als Reaktion auf schwere Unfälle mit teils tödlichem Ausgang. Dass die Verkehrssicherheit seither gestiegen ist, ist unbestritten. Probleme bieten sich seit Anbeginn jedoch mit den Beschädigungen der Poller. Die Reflektionsstreifen lösten sich und einige Poller wurden durch Autos und Lastwagen beschädigt. Wie das kantonale Bau- und Umweltdepartement feststellen musste, sind aktuell wiederum rund 20 Prozent der Poller beschädigt. Insgesamt sind 570 Poller installiert worden. Aktuell habe man noch rund 150 Ersatzpoller.

Für mich stellt sich die Frage, wer kommt für diese Schäden auf oder hat man hier ein falsches Produkt (nicht geeignete Konstruktion, zu hohe Poller usw.) gewählt. Ich gehe nicht davon aus, dass sich die Schäden künftig vermeiden lassen. Umso mehr als die meisten überfahrenen Poller jeweils direkt nach den Tunnelausfahrten stehen.

9. Zahnradbahn auf den Säntis

Quelle: TT 13.02.26

Marc Hödl, Maturant an der Kantonsschule Wattwil, hat sich diesem Projekt von 1914 in seiner Maturaarbeit angenommen. Roger Vontobel, Ingenieur, war der Projektverfasser von den Schmalspurbahnen Weesen-Starkenbach und Nesslau-Unterwasser-Säntis. Da die Besucherzahlen zu jener Zeit auf den Säntis höher waren als jene auf den Pilatus, die Rigi oder das Stanserhorn, arbeitete er ein Projekt aus. Als erste Etappe sollte die Schmalspurbahn von Weesen nach Starkenbach realisiert werden. Die geschätzten Kosten betragen rund 2.5 Millionen Franken. Der zweite Teil hätte eine Bahn von Nesslau nach Unterwasser im Ganzjahresbetrieb werden sollen, mit einem Kostenanteil von 1.8 Millionen Franken. Der spektakulärste dritte Teil wäre die Säntisbahn gewesen. Von Unterwasser sollte die Strecke über das Alpli – Flis bis zum Rotsteinpass führen und von da über den Lisengrat hoch zum Säntis. Die Kosten für diesen dritten Teil wurden mit 3.2 Millionen Franken veranschlagt. Mit der unsicher werdenden Lage zu Beginn des ersten Weltkriegs, dem ausbleibenden Tourismus, konnte die Finanzierung der rund 7.5 Millionen Franken nicht realisiert werden. Im Sommer 1925 zog der Initiant sein Gesuch wieder zurück.

Weitere Projekte, wie die Fortsetzung der Bahnlinie von Nesslau nach Wildhaus bis nach Buchs, eine Zahnradbahn von Weesen auf den Speer, von Appenzell mit einer Bahn auf den Säntis und weiteren Ideen wurden aus verschiedenen Gründen nie realisiert. Bereits erteilte Konzessionen wurden daher gelöscht.

In Wasserauen gibt es ein Museum «Appenzeller Bahnen». Der Museumsverein sammelt Akten, Dokumentationen, Bildmaterial und Gegenstände. Ab dem 3. Mai 2026 ist es wieder geöffnet. Ich denke, dass sich ein Besuch sicher lohnt, wird doch da über Projekte informiert, die damals erarbeitet wurden. So zum Beispiel über eine Luftseilbahn von Wasserauen über Seealp, Meglisalp, Rotsteinpass und Lisengrat hoch zum Säntis.

Webseite: [Appenzeller Bahnen](#)



10. Jörg Abderhalden wechselt die Sportart

Quelle: Swiss Ski/Medien

Im Juli 2025 wurde Jörg Abderhalden als Vertreter der Interregion Ost ins Präsidium des Schweizerischen Skiverbands gewählt. Eigentlich sollten die Bündner einen Vertreter nominieren. Da sie jedoch darauf verzichteten wurde Abderhalden als Präsident des OSSV gewählt.

Swiss Ski, ein mittelgrosses Unternehmen mit über 100'000 Mitgliedern und 70 Angestellten, nimmt als Kernaufgabe die Förderung des Breitensports und natürlich auch des Spitzensports wahr. Jörg Abderhalden hat eine sehr gute Beziehung zum Wintersport, war er doch in seiner Jugend mit seinem Bruder Beat im JO-OSSV-Kader und seine jüngere Schwester nahm an den olympischen Spielen in Sotschi teil. Der Sohn von Jörg ist aktuell ebenfalls in FIS-Rennen unterwegs. Als Quereinsteiger kann Jörg somit wohl nicht bezeichnet werden.

11. Unternehmerin mit Wagnis

Quelle: TT 16.02.2026

Obwohl Lisa Grob eigentlich Schneiderin, Bäckerin oder Köchin hätte lernen wollen, arbeitete sie zunächst auf dem Hof ihrer Eltern. Mit der Heirat zog sie dann nach Ennetbühl und nähte für ihre Kinder allerhand Kleider. Nach langer Zeit entschloss sich Lisa Grob noch eine Schneiderlehre zu machen. Mit bestandenem Lehrabschluss arbeitete sie zunächst in einem Industriebetrieb als Schneiderin. Als sie dann privat Aufträge für Trachtenkleider, Edelweiss-hemden und weitere Aufträge erhielt, ging der Wunsch nach einem eigenen Unternehmen in Erfüllung. Sie übernahm in Nesslau einen Laden samt Einrichtung. Wie sie gegenüber dem Toggenburger Tagblatt aussagte, sind saisonal Schwankungen normal. Im Frühling sind es eher Festkleider und im Herbst dann Anpassungen für die verschiedenen Viehschauen, die sie näht.

Was mich besonders beeindruckt hat, ist eine Bestellung von 500 Metern (!) Stoff für die St.Galler-Werktagstracht. Dies war nämlich die Mindestmenge, die eine Weberei überhaupt für einen solchen Bühlstoffs weben würde. Der Bühlstoff ist ein hochwertiges, dichtes Wollgewebe, das traditionell in Nesslau (Bühl) hergestellt wurde. Dieser Stoff gilt als Spezialität der regionalen Textilkultur. Wie Lisa Grob sich wohl schmunzelnd äusserte, sei sie damit wohl bis zu ihrer Pensionierung mit diesem Stoff eingedeckt.

Stoff & Näh Werkstatt, Lisa Grob, Hauptstrasse 20, 9650 Nesslau SG

Trachtenstoffe, Vorhangstoffe, Näherei von Trachten, Änderungen, Reparaturen, Neuanfertigungen

12. «Der Bund» vom 30.01.1952

Quelle: e-newspaperarchives.ch

In einer neu aufgeschalteten Plattform der Nationalbibliothek sind über 15 Millionen Seiten aus über 200 Zeitungen digitalisiert worden. Ich habe wahllos mal «Wildhaus» eingegeben und dabei folgende Meldung unter anderem erhalten:

Resultate der Skiverbandsmeister Ostschweiz»

- Abfahrt: Hans Forrer (Wildhaus).
- Slalom: Hans Forrer (Wildhaus).
- Alpine Kombination: Hans Forrer (Wildhaus)
- Sprung: Niklaus Stump (Wildhaus).
- Damen. Slalom: Elsa Forrer (Wildhaus).
- Abfahrt und Kombination: Rösli Wettstein-Stump (Wildhaus).

Da haben Forrers und Stumps wohl alles gewonnen, was es zu gewinnen gab.

13. Die Thur

Quelle: Wikipedia

Die **Thur** ist ein linker Zufluss des [Rheins](#). Sie hat von der Quelle der [Säntisthur](#) im [Alpsteinmassiv](#) und der Wildhauser Thur aus dem Munzenriet bis zur Einmündung in den [Hochrhein](#) eine Gesamtlänge von 134,6 Kilometern und ist damit nach dem Rhein der zweitlängste Fluss der [Ostschweiz](#). Davon liegen 72 km im [Kanton St. Gallen](#), 45 km im [Kanton Thurgau](#)^[8] und 22 km im [Kanton Zürich](#). Ihr Einzugsgebiet hat eine Fläche von rund 1760 km².

Name

Der Name ist erstmals belegt im Jahr 886, als *Dura*. Im 13. Jahrhundert erscheint die Schreibung *Turia*, im 14. Jahrhundert *Thûr*, *Tûr*. Der Name wurde als [alteuropäisches Hydronym](#) gedeutet, von einem **durâoder *duriâ* «Flusslauf» von der [indogermanischen](#) Wurzel **dhu* «laufen, eilen». Die Länge des Vokals *û* ist sekundär und stammt aus dem Mittelhochdeutschen.^[9]

Munzenriet

Seit 1991 steht das Munzenriet in Wildhaus im Bundesinventar der Hoch- und Übergangsmoore von nationaler Bedeutung. Die Hochmoorverordnung verbietet jegliche Bauten, Anlagen und Bodenveränderungen. Deshalb musste eine Teerung der oberen Munzenrietstrasse im Jahr 2012 wieder rückgängig gemacht werden.



In diesem Gebiet entspringt die Wildhauser Thur, genau genommen im Rosswald. *Ihren Ursprung hat sie im Rosswald östlich des Oberdorfs auf einer Höhe von 1232 Meter über Meer. Durch den Wald plätschert sie dann talwärts via Kollersweid ins Munzenriet unterhalb des Dorfes Wildhaus. Nun fließt sie westwärts vorbei an Lisighaus und dann im Fabitobel an der Schönau vorbei, wo ihr der vom [Schwendisee](#) kommende [Seebach](#) zufließt. Wenig später erreicht die Wildhauser Thur dann Unterwasser. Hier passiert sie noch die Talstation der*

Iltiosbahn, um danach auf 899m ü.M. mit der Säntisthur zusammen zu fließen und so die Thur entstehen zu lassen.

Und hier noch etwas Historisches:

Zeitung «Der Landbote» vom 12.10.1909

Der Bundesrat hat beschlossen, an die auf 63'000 Franken veranschlagten Kosten der Güterzusammenlegung mit Weganlagen und Kanalisation im Munzenriet, 27'000 Franken auszurichten.
Quelle: e-newspaperarchives.ch

14. Hornschlittenrennen

Quelle: TT 21.02.26

Ab 1988 fand jeweils im Februar das bekannte Hornschlittenrennen im Toggenburg statt. Bis zu 200 Schlitten nahmen jeweils daran teil. Das letzte Rennen wurde 2013 durchgeführt. In der Rubrik «Damals im Toggenburg» wird im Toggenburger Tagblatt über das Rennen vom 16. Februar 2006 berichtet. Es wurde in fünf Kategorien gestartet. Fröhlich ging es dabei nicht nur beim Rennen zu und her, sondern auch am Nachtprogramm in der Tennishalle in Unterwasser.

Wieso es dieses Rennen nicht mehr gibt, entzieht sich meiner Kenntnis.

Links zu Beiträgen von SRF: [Rennen von 1993](#) und Training im [Rennen ohne Schnee](#)

D. Informationen zu den Bergbahnen

1. Zocken um den Preis von Skipässen

Quelle: Konsumentenschutz

Die jährlich durchgeführte Erhebung des Konsumentenschutzes zeigt erneut, wie intransparent grosse Skigebiete mit einem dynamischen Preissystem sind: Fünf von elf Skigebieten geben keine Preisobergrenze an. Bei den günstigsten Preisen ist unklar, ob und wie oft diese überhaupt angeboten werden. Drei Gebiete haben die Minimalpreise zudem stark erhöht. Zudem verweigern weiterhin viele Gebiete eine Rückerstattung – auch bei Betriebseinschränkungen. Der Konsumentenschutz deckt verdeckte Preiserhöhungen auf und fordert volle Transparenz und faire Rückerstattungsbedingungen.

Quelle: [Link zum Artikel](#)



Rosenboden

Foto ro / 7.1.2019

E. Kultur

1. Hausorgel – Halszither – Hackbrett

Quelle: Schweizer Heimatbücher

In der «Fundgrueb» in Wildhaus habe ich eine Ausgabe «Das Toggenburg» von 1952 erstanden. Darin habe ich nachfolgenden Artikel zu Musikinstrumenten gelesen, den ich hier gerne wiedergebe.

*Wie groß um 1800 die Freude an dem gewesen sein muß, was Auge und Ohr ergötzt, ergibt sich aus der Verbreitung der **Hausorgeln**; ihre außerordentlich große Zahl ist eine für die ganze Schweiz einzigartige Erscheinung. Meist waren es «Portative», Werke mit fünf Registern, vieroktavig im Umfang, also etwa $49 \times 5 = 245$ Pfeifen (8, 4, 2, 1 Fuß u. 1 Quint). Allein von Wildhaus bis Lichtensteig arbeiteten von 1750 bis 1830 fünf Orgelbauer; über hundert dieser prächtigen Instrumente, im Aeußern bunt bemalt nach Art der allgemein verbreiteten Bauernmöbel, mit eindruckvollem Prospekt von glänzenden Zinnpfeifen und vergoldetem Laubwerk, waren im mittlern und obern Toggenburg zu finden, viele in den Firstkammern wohlhabender Bauern, einige bei Pfarrern oder Fabrikanten.*



*Noch ein anderes Musikinstrument war damals fast in jedem Hause heimisch: die **Halszither**. Im 17./18. Jahrhundert einfach «Zither» genannt, war sie in ganz Europa im Gebrauch. Später ging dieser immer mehr zurück und beschränkte sich schließlich auf einige entlegene Berggegenden (kleinere Form im Emmental und in Thüringen). Neu-*

estens ist sie, was sie wohl verdient, bei uns wieder zu Ansehen gelangt. Sie hat 1 3 Saiten, je 3 für die Töne sol, do, mi, sol, und eine für do im Baß. Diese werden nicht gezupft, sondern geschlagen mit Daumen- und Zeigfingernagel, was einen fröhlichen, hellen Klang ergibt; Baß-c und Quint-g brummen beständig mit wie bei einem andern, uralten Instrument, dem Dudelsack. Sie ist leicht zu spielen, da sie in einem Akkord gestimmt ist, und sie eignet sich ausgezeichnet zur Begleitung des Gesanges.

*Zu den bäuerlichen Instrumenten dürfen wir auch das **Hackbrett** rechnen, dessen Gebrauch (im Unterschied zum Appenzellerland) im Toggenburg allerdings spärlich geworden ist. Hie und da bekommt man auf den Alpen des Obertoggenburgs noch das **Alphorn** zu hören, oft dreistimmig, wie dies Ferdinand Huber um 1820 im Auftrage des Berner Schultheißen N. P. von Müllinen in Grindelwald einige musikalische Bauerburschen spielen lernte.*